

20. Februar 2025

Analyse und Beurteilung der

Stellungnahme des Bundesrats vom 19.2.2025 zur Motion 24.4627 «Stopp der übermässigen Vermehrung von Streunerkatzen!»

Am 20.12.2024 wurde von Nationalrätin Meret Schneider die Motion 24.4672 «Stopp der übermässigen Vermehrung von Streunerkatzen!» eingereicht. Darin schlägt sie vor, den bestehenden Art. 25 Abs. 4 Tierschutzverordnung mit einem Zusatz zu versehen, dass Hauskatzen mit unkontrolliertem Freigang von einem Tierarzt zu kastrieren seien. Für Landwirtschaftsbetriebe ist eine Ausnahme vorgesehen, dass für Kätzinnen ein erster Wurf zugelassen würde.

Der Bundesrat hat am 19.2.2025 dazu Stellung genommen und die Motion zur Ablehnung empfohlen. Die Stellungnahme überrascht durch eine Ansammlung von Argumenten, die verschiedene Punkte vermischt und einmal mehr keine Belege für die gemachten Behauptungen erbringen kann. Deshalb ist erforderlich, die angeführten Argumente des Bundesrats im Interesse der Transparenz klar herauszuarbeiten und zu erklären.

Als Hintergrundinformation sei an folgendes erinnert: Am 12. Juni 2018 wurde die von den beiden Organisationen NetAP – Network for Animal Protection und Stiftung für das Tier im Recht (TIR) lancierte und von über 150 Organisationen mitgetragene Petition für eine Kastrationspflicht für Freigänger-Katzen in der Schweiz mit 115'567 Unterschriften dem Parlament in Bern überreicht. Der Bundesrat hatte auch jene Petition zur Ablehnung empfohlen und stattdessen eine «Aufklärungskampagne (Luna & Filou)» gestartet. Die Katzenpopulation ist seither noch viel mehr angestiegen! Seine «sanften» Massnahmen haben offensichtlich und sehr deutlich versagt. Es erstaunt deshalb, dass der Bundesrat die Fakten weiterhin verleugnet.

1. Kontrollierte vs. unkontrollierte Katzenpopulation

Zunächst vermischt der Bundesrat die verschiedenen Katzenpopulationen. Heute leben in der Schweiz ca. 2 Millionen Katzen mit Halter (kontrollierte Tiere) und mindestens 200'000 ohne Halter (unkontrollierte Tiere). Dabei nimmt die Katzenpopulation mit Tierhaltern seit Jahren kontinuierlich und stark zu.

Die **Motion** bezieht sich nur auf die Tiere **mit** Halter. Dies aus gutem Grund, weil dort nämlich die Hebelwirkung 10-mal grösser ist! Der Bundesrat beruft sich auf eine neue Studie der Universität Bern und schaut dabei nur auf die Tiere **ohne** Halter, was bereits im Titel der Studie klargestellt wird («uncontrolled cat population»). Ein Blick in die Studie hätte den Unterschied umgehend aufgezeigt. Bei dieser Gelegenheit sei die Frage aufgeworfen, warum der Bundesrat diese Studie überhaupt in Auftrag gegeben hat. Hier mischt der Bundesrat jedenfalls bereits das erste Mal die betroffenen Tiere «unkontrolliert» durcheinander.

Die vom Bundesrat genannte Studie wurde massgeblich durch die Daten von NetAP ermöglicht. Es ist nicht nachvollziehbar, warum man – wie schon bei der Ausarbeitung der Kampagne «Luna & Filou» - den eigentlichen Experten zur Thematik, NetAP, bei der Beurteilung nicht einbezieht.

NetAP ist die einzige Organisation, die in der ganzen Schweiz direkt an der Front tätig ist, aktiv einfängt und kastriert und entsprechend laufend mit verantwortungslosen Katzenhalter zu tun hat.

2. Katzenhalter verbieten ihren Katzen den Freigang

Der Bundesrat behauptet, dass Katzenhalter bei einer Kastrationspflicht ihre Katzen in der Wohnung halten und nicht mehr nach draussen lassen würden. Wer unkastrierte Tiere kennt, weiss, dass dies aus verschiedenen Gründen faktisch nicht lange dauern würde (u.a. Vokalisieren bei Rolligkeit, starker Harngeruch beim Markieren etc.). Belege zu seiner Behauptung führte der Bundesrat nicht an.

3. Verlust der genetischen Vielfalt

Die Motion will lediglich eine tiergerechte Reduktion der Katzenpopulation anstreben. Der Bundesrat unterstellt, dass mit einer Kastrationspflicht die neuen Katzen alle aus derselben Haltung kommen würden, quasi nur noch von den Züchtern. Belege zu seiner Behauptung hat der Bundesrat nicht.

4. Illegaler Handel mit Katzenwelpen

Der Bundesrat befürchtet, dass die grosse Nachfrage nach Katzen im Inland nicht mehr gestillt werden würde und deshalb vermehrt Katzen aus dem Ausland importiert werden, und das auch noch illegal. Wir reden hier von 2 Millionen Katzen, die bereits in der Schweiz sind und einen Halter haben! Der Bundesrat bemüht hier ein Schreckgespenst, einmal mehr ohne irgendwelche Belege anzuführen. Gleichzeitig scheint der Bundesrat nicht nachgerechnet zu haben. Wenn schon alleine jedes weibliche Tier auf einem Bauernhof weiterhin einen Wurf haben darf, werden immer noch genügend Katzen auf die Welt kommen, um vermittelt zu werden (vergleiche Geburtenpyramide). Diese Tiere würden dann wenigstens nicht mehr wahllos im Internet verschenkt oder als Billigware angeboten, weil man etwas selektiver sein kann, um gute Plätze zu finden.

5. Katzen mit Halter tragen nicht wesentlich zur Population der verwilderten Katzen bei

Der Bundesrat wechselt bei diesem Argument wieder zu den unkontrollierten Tieren (vgl. oben). Es ist deshalb nicht klar, welchen Zweck dieses Argument hat, wenn es um die Kastrationspflicht von kontrollierten Tieren, d.h. Tieren mit Halter geht.

Abgesehen davon haben alle verwilderten Katzen bzw. die Katzen ohne Halter ihren Ursprung bei Katzen mit einem privaten Tierhalter. Diese sind vom Halter ausgesetzt worden, wurden beim Zügel zurückgelassen, sind aktiv nicht mehr nach Hause gekommen oder haben auf andere Weise keinen Halter mehr. Werden also diese kontrollierten Tiere kastriert, hat dies sehr wohl auch einen direkten Einfluss auf die unkontrollierte Katzenpopulation, indem diese nicht mehr laufend mit fortpflanzungsfähigen Tieren weiterversorgt wird.

6. Übermässiger administrativer Aufwand

Es ist mittlerweile nur noch ärgerlich, dass dieses Argument vom Bundesrat weiterhin erwähnt wird, obwohl es bereits mehrfach entkräftet wurde. Bereits nach der Petition von 2018 (vgl. oben) wurde diese Behauptung auch seitens Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) ohne weitere Belege aufgeworfen und dann vom Bundesrat, Nationalrat, Ständerat und der Kommissionen für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) ungefiltert übernommen. Nach Ablehnung der Petition hat das BLV jedoch bestätigt, dass es keine (!) Belege für seine Behauptung hatte. Dass jetzt dieses Argument wieder genannt wird, erfolgt also wider besseres Wissen. Nur zur Erinnerung: Die Kastrationspflicht für Freigänger Katzen zielt ganz im Sinne der Verursacherhaftung auf die Tierhalter, nicht auf die Gemeinwesen!

7. Einfluss auf die Biodiversität

Mit einer Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht verspricht sich der Bundesrat, den «Einfluss der Katzen auf die Biodiversität genauer zu untersuchen» zu können. Wie soll das gehen? Es sind die gleichen Katzen, nun einfach gechippt. Es werden damit keine Daten erhoben, welche Katzen wie viele Amphibien und Vögel erwischen. Und warum soll hier der angebliche administrative Aufwand kleiner sein? Wenn das dem Bundesrat wichtig ist, dann könnte man sich vielmehr eine Kombination der Anliegen überlegen.

8. Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht ermöglicht die Eindämmung der unkontrollierten Katzenpopulation ohne Kastrationspflicht

Die guten drei Nachrichten vorweg:

- Zumindest bestätigt der Bundesrat nun einen direkten Zusammenhang zwischen der kontrollierten und der unkontrollierten Katzenpopulation und der Grösse der Population. Nur der Vollständigkeit sei in Erinnerung gerufen, dass ein Chip das Sexualverhalten der Katzen nicht beeinflusst.
- Der Bundesrat bestätigt, dass er die Kastration als Mittel sieht und mit einer Kastration die Population reduziert werden kann.
- Der Bundesrat begrüsst eine Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht. Nur reicht das nicht aus (vgl. unten).

Der Bundesrat erklärt dann, dass die Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht «die Basis für die Kastration von nicht gekennzeichneten/registrierten Katzen durch die Kantone und Gemeinden bildet». Er will also die Kantone und Gemeinden verpflichten, eine Kastrationspflicht für nicht registrierte Tiere einzuführen? Das ist unverständlich und widersprüchlich, wenn er in derselben Stellungnahme mit Hinweis auf seine in Auftrag gegebene Studie beweisen will, dass es die Kastration von unkontrollierten Katzen nicht braucht. Abgesehen davon schießt er mit diesem Argument einmal mehr nur auf die unkontrollierte Katzenpopulation, die - und die damit verbundene Hebelwirkung - nicht nur 10-mal kleiner ist, sondern auch nicht die Ursache des Problems bildet.

Zwischenergebnis

Wenn der Bundesrat also für eine kontrollierte Katzenpopulation ist und auch die Kastration als Massnahme begrüsst, müsste er die Motion vielmehr zur Gutheissung empfehlen! Diese würde die Verursacher des Katzenleids direkt in die Pflicht nehmen und hätte eine 10-fach grössere Wirkung!

Der Bundesrat hat mit seiner Stellungnahme leider einzig bewiesen, dass

- er das Katzenleid in der Schweiz und dessen Zusammenhänge nicht versteht bzw. nicht verstehen will,
- er den Zweck der Motion nicht verstanden hat, indem er insbesondere wiederholt Argumente anführt, die nichts mit der Motion zu tun haben,
- er zwar eine interessante, aber für die Beurteilung der Motion unzweckmässige Studie in Auftrag gegeben hat,
- er die Ergebnisse der Studie offenbar nicht ganz verstanden hat und sie auch nicht in den Kontext des Problems setzen kann,
- er weiterhin unbelegte Behauptungen anführt.

Lösungsvorschlag von NetAP

Will man das Katzenleid in der Schweiz ernsthaft und nachhaltig reduzieren und langfristig in den Griff kriegen, schlägt NetAP die folgenden **vier Massnahmen** vor. Dies würde nicht nur zur Vermeidung unnötiger Tötungen beitragen, sondern präventiv, nachhaltig und human eine Populationskontrolle der Katzen erzielen:

1. Einführung einer **Kastrationspflicht für alle Freigänger-Katzen** (allenfalls in Kombination mit einer Katzensteuer für unkastrierte Tiere).
2. Einführung einer **Chip- und Registrationspflicht für Katzen** (zwecks besserer Übersicht und Kontrolle der Katzenpopulation in der Schweiz).
3. Kostentragung für **medizinische Notfall- bzw. Erstversorgung** verletzter Tiere.
4. Einführung eines **Verbots zur Tötung** von Katzen ohne vernünftigen Grund (z.B. bloss aus Gründen der Populationskontrolle).

Diese Massnahmen würden die Population sowohl der betreuten, d.h. der kontrollierten Katzen direkt als auch der nicht betreuten Katzen indirekt beeinflussen.

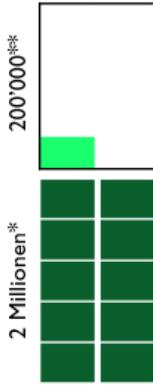
Weitere Informationen und eine Hochrechnung finden sich unter https://netap.ch/wp-content/uploads/2025/02/2025_Hochrechnung-Katzentoetungen-Schweiz-NetAP.pdf

Für eine Diskussion stellen wir uns jederzeit sehr gerne zur Verfügung.

Anhang: Übersicht über die vorgeschlagenen vier Massnahmen.

PS: Auch bei der Beantwortung der Anfrage 24.1051 vom 11.12.2024 von Nationalrätin Nina Schläfli «Zwei Millionen Hauskatzen in der Schweiz. Was macht der Bundesrat?» und den dazu gelieferten Antworten des Bundesrats vom 20.2.2025 zeigt der Bundesrat einmal mehr sein Desinteresse an einer nachhaltigen und tiergerechten Bekämpfung des Katzenelends. Im Gegenteil, er hat die Lösung des Problems nun auch noch vergrössert. Einerseits erklärt er, dass die Thematik der Regulierung der Katzenpopulation auf Bundessache geregelt werden sollte, gleichzeitig aber stellt er fest, keine weiteren Massnahmen prüfen zu wollen. Berücksichtigt man zusätzlich die vorgenannte Stellungnahme, worin der Bundesrat die Kantone und Gemeinden für die Kastration unregistrierter Katzen in die Pflicht nehmen will, ist bereits weiteres Tierleid vorprogrammiert.

Massnahmen gegen Katzenleid Schweiz



Statista: 1.85m (2022)
(**) Universität Bern: 225'000 (2024)
(Zahlen der Einfachheit gerundet)

Semi-owned Katzen sind bei je betreuten und unbetreuten Katzen berücksichtigt.

Massnahmen	Wirkung	Betretene Katzen	Verantwortung	Unbetretene Katzen	Verantwortung
1 Kastrationspflicht für Freigänger-Katzen (→ Konkretisierung von Art. 25 Abs. 4 TSchV)	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Katzen sinkt absolut - Grösste Hebelwirkung bei betreuten Katzen - Weniger Tötungen (200'000 Tötungen pro Jahr) - Weniger Aussetzungen und damit auch Reduktion des Zulaufs bei unbetreuten Katzen - Artenschutz durch weniger Freigänger - Option: Steuerpflicht für unkastrierte Tiere (damit Unterstützung von Kastrationen) 	Ja, direkte Wirkung	Tierhalter → Verursacher	Indirekte Wirkung	Tierschutzorganisationen freiwillig - Gemeinden unterstützen freiwillig
2 Chip- und Registrierungs pflicht (→ neu, TSchV)	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung für Kosten bei Tieren und Verantwortung als Tierhalter - Grösste Hebelwirkung bei betreuten Katzen - Schnelle Klärung der Halter und Verantwortlichkeit dank schneller Zuordnung - Bildet Anknüpfungspunkt für Vollzug - 2-Monate Karenzfrist entfällt/reduziert 	Ja, direkte Wirkung	Tierhalter → Verursacher	Indirekte Wirkung	Tierschutzorganisationen freiwillig - Gemeinden unterstützen freiwillig
3 Kostentragung für medizinische Notfall- bzw. Erstversorgung verletzter Tiere (→ ev. neu via TSchV oder Fundrecht)	<ul style="list-style-type: none"> - Tierschutz ohne Tötungen - Schutz von Tierhaltern - Entlastung der veterinär-medizinischen Versorgung und Tierärzte; Erhöhung der Bereitschaft zur Aufrechterhaltung von Notfalldiensten - Weiterbelastung der Kosten im Falle von bestehenden Tierhaltern möglich 	Ja, direkte Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> - Tierhalter (direkt oder mit Rückgriff der Gemeinde) - Gemeinde für Notfälle (Art. 720a II ZGB) 	Indirekte Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinden (Ausfallgarant) - Tierärzte freiwillig (z.B. mit Rabatt) - Tierschutzorganisationen freiwillig
4 Tötungsverbot ohne vernünftigen Grund (→ Neu; BV 120, TSchG 3, TSchV 177)	<ul style="list-style-type: none"> - Konkretisierung der Tierwürde im Sinne des Tierschutzgesetzes (<i>pro animalis</i>) - Reduktion der Neugeburten und Neuanschaffung - Anstieg der Kastrationsrate - Entlastung von Tierärzten 	Ja, direkte Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> - Tierhalter → Verursacher - Ausführende von Tötungen (z.B. Tierarzt, Jäger) 	Indirekte Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> - Ausführende von Tötungen (z.B. Tierärzte, Jäger) - Tierschutzorganisationen

© NetAP 2025